

sind die gemeinsamen Gemächer und die Wohnung des Vorstandes, im Obergeschosse die Schlafstuben der einzelnen Familien.*)"

Bei den ungarischen Slowaken, Ruthenen und Rumänen in den Karpathen sind im allgemeinen die Verhältnisse, wie sie in Galizien und der Bukowina beschrieben wurden, nur meist in noch bescheidenerer Weise. Unter den Slowaken sind jedoch viele deutsche Sprachinseln und es wurden sogar große Teile deutschen Gebietes slowakisiert, teils aus Lässigkeit der Deutschen, teils infolge des Herabkommens der Lebensbedingungen. Deshalb ist in der Regel schon die fränkische Hausform mit der Ofenstube vorhanden, wo diese Ursachen wirksam sind. Sonst ist aber die Rauchstube Regel und die Verhältnisse sind ungünstiger als in Mähren. Ebenso ist es bei Ruthenen und Rumänen im Vergleiche mit Galizien und Bukowina der Fall. Die westlichen, in ebeneren Gegenden wohnenden Rumänen haben sehr oft fränkische, doch einfachste Hausformen.

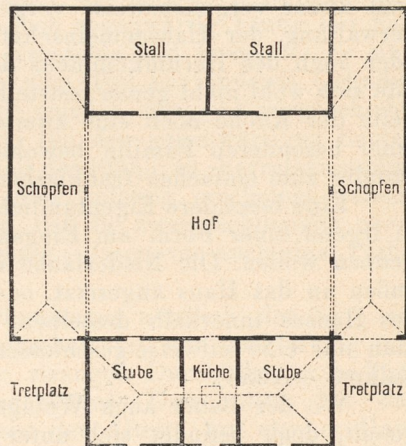
Über die Häuser der Sachsen gibt Tafel Siebenbürgen Nr. 1 zahlreiche Beispiele. Die Wohntrakte haben zumeist die fränkische Einteilung mit dem Vorhause (lef, d. i. Laube oder auch „Haus“) und einer oder mehreren Stuben, bzw. Kammern. Im Vorhause steht der offene Herd, in der Stube entweder noch der „Lutherofen“, ein offener Herd mit Backofen, oder schon ein Kachelofen und neben oft ein Sparherd. Bei neueren Anlagen ist außer dem Wohnhause eine Sommerküche mit Sommerherd und Backofen, Kammern u. dgl. vorhanden. Die alte fränkische Stellung des Wohnhauses mit dem Giebel gegen die Straße ist bereits öfter aufgegeben und die Häuser sind längs der Straße erbaut.

In Kroatien und Slawonien sind eigentümliche, vom bisher Vorgebrachten abweichende Zustände, daher hier eine etwas eingehendere Behandlung platzgreifen muß.***) Der östliche Teil bis ungefähr in die Mitte des langgestreckten Landes, der Hauptsache nach Slawonien, ist lange Zeit unter türkischer Herrschaft gestanden und die Wirkungen waren ähnlich wie in der südlichen Hälfte von Ungarn. Wir finden auch hier von Osten her anfangs die neuen großen, bequem angelegten, regelmäßigen, weiter gegen Agram mittelgroße, doch weniger regelmäßige Dörfer. Noch weiter gegen Westen tritt die den Südslawen eigene Besiedlungsart mit Einzelhäusern, Häusergruppen und kleinen Haufendörfern auf.

Eine andere tiefgreifende Wirkung ging von der seit dem 16. Jahrhundert nur im Westen, vom 18. Jahrhundert im Osten wirkenden Militär-Grenzverwaltung aus, welche auf regelmäßige Dorfanlagen hinwirkte und ihren mächtigen Einfluß auch bei jeder Neuanlage geltend machte.

Die Gehöfteanlage ist verschieden. Die Erwerbsquellen sind in den Niederungen Viehzucht mit Wiesenbau und Weidewirtschaft, abwechselnd mit Getreide- und Maisbau, in hügeligen Gegenden und an der Meeresküste

Abb. 5.



Maßstab : 1 : 400.

Bauernhof in der Lika (Kroat. Karst).

*) J. R. Bünker: „Mitt. der Anthrop. Ges.“, XXVII, 86.

**) Einen großen Teil der Nachrichten über Kroatien und Slawonien verdankt der Verfasser Herrn Architekten J. Holjac in Agram.